

R534

3 Akte, 7m, 5w Rollen, 1Bild, ca. 120 Minuten
erschienen im Reinehr - Verlag

Die beiden Finanzbeamten Alfred und Fritz werden pensioniert. Ihren Frauen Magda und Irene graut es davor. Ihre Männer täglich um sich zu haben, erscheint ihnen unmöglich. Da ist es kein Wunder, dass sie bei den Komplimenten des angeblichen Grafen Amadeus dahinschmelzen. Hinter diesem ist allerdings der Polizist Erwin her, unterstützt von Emil, dem Postboten. Dieser sucht eine Frau, rechnet aber nicht damit, dass er ausgerechnet der Dorftratsche Olga in die Hände fällt. Oma Hulda ist misstrauisch geworden, weil Opa Hugo regelmäßig zum Gießen auf den Friedhof geht. Angeblich immer dann, wenn sich viele Witwen auf dem Friedhof herumtreiben. Da die Erwachsenen alle mit sich selbst beschäftigt sind, bemerkt niemand, dass Klaus und Sandra ein Verhältnis haben, das Folgen hat. Garantiert ein Kracher!

Gibt es auch mit 6w /6m Rollen bei mir. Siehe unter Varianten V534/1

Hilfe, mein Mann wird pensioniert

Inhalt

Die beiden Finanzbeamten Alfred und Fritz werden pensioniert. Ihren Frauen Magda und Irene graut es davor. Ihre Männer täglich um sich zu haben, erscheint ihnen unmöglich. Da ist es kein Wunder, dass sie bei den Komplimenten des angeblichen Grafen Amadeus dahinschmelzen. Hinter diesem ist allerdings der Polizist Erwin her, unterstützt von Emil, dem Postboten. Dieser sucht eine Frau, rechnet aber nicht damit, dass er ausgerechnet der Dorftratsche Olga in die Hände fällt. Oma Hulda ist misstrauisch geworden, weil Opa Hugo regelmäßig zum Gießen auf den Friedhof geht. Angeblich immer dann, wenn sich viele Witwen auf dem Friedhof herumtreiben. Der Sache muss sie auf den Grund gehen. Da die Erwachsenen alle mit sich selbst beschäftigt sind, bemerkt niemand, dass Klaus und Sandra ein Verhältnis haben, das Folgen hat. Da kommt die Aufklärung von Alfred für seinen Sohn zu spät. Als Alfred und Fritz von Amadeus erfahren, greifen sie zu einer List und die Situation spitzt sich zu. Lassen sich die Ehen noch retten?

Personen

Alfred Schlafaus.....Pensionär
Magda.....seine Frau
Klaus.....ihr Sohn
Hugo.....Opa
Hulda.....Oma
Fritz Tiefschlaf.....Pensionär
Irene.....seine Frau
Sandra.....ihre Tochter
Erwin Klicker.....Polizist
Amadeus Fangfrisch.....Heiratsschwindler
Olga Zapfendreher.....Nachbarin
Emil Locher.....Postbote

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, Schränkchen, Couch mit kleinem Beistelltisch. Links geht es raus, hinten in die Küche, rechts in die Privaträume.

1. Akt

1. Auftritt

Magda, Hulda, Hugo

Magda *von rechts, Alltagskleidung:* Ich möchte nur wissen, wo mein Mann steckt. Der wollte doch nach seiner Pensionierung direkt nach Hause kommen. Wahrscheinlich spitzt er zum Abschied noch mal alle Bleistifte. Männer!

Hulda *von rechts, Alltagskleidung:* Magda, ist Alfred noch nicht da? Der wird doch nicht leichtsinnig werden und seine Pensionierung feiern?

Magda: Alfred mag keine Feiern und er trinkt auch keinen Alkohol. Das habe ich ihm schon in der Hochzeitsnacht verboten.

Hulda: Kein Wunder habt ihr nur einen Sohn.

Magda: Oma, was hat der Alkohol damit zu tun?

Hulda: Alkohol fördert das Wollen.

Hugo *von rechts, Arbeitskleidung, Gießkanne:* Oh, ist heute der Weltgedenktag der flugunfähigen Drachen?

Magda: Opa, lass deine komischen Sprüche. Hast du Alfred gesehen?

Hugo: Ist der vegane Aktenordner noch nicht da? Wahrscheinlich ist er nach *Nachbarort* ausgewandert.

Hulda: Warum sollte der nach *Nachbarort* auswandern? Ist dort das Sterben billiger?

Hugo: Nein, der Pfarrer dort hat ein Heim für sexuell unterdrückte Ehemänner eingerichtet.

Magda: Was?

Hulda: Blödsinn. Nicht sexuell unterdrückt. Für manuell unterdrückte Ehemänner. Die geschlagen werden von ihren Frauen.

Hugo: Das kommt erschwerend hinzu.

Magda: Da würde Alfred nie hingehen. Der ist glücklich verheiratet.

Hulda: Die Ehe ist das eiserne Fundament einer glücklichen Beziehung zwischen Mann und Frau.

Hugo: Genau! Das Fundament, in das der Mann mit beiden Beinen einzementiert wird.

Magda: Und die Frau hat den Bohrhammer.

Hulda: Hugo, was willst du eigentlich mit der Gießkanne?

Hugo: Ich gehe auf den Friedhof. Heute ist dort Witwengießen.

Magda: Du gießt die Witwen?

Hugo: Blödsinn. Heute treffen sich alle Witwen, um die Gräber der verstorbenen Männer zu gießen. Die Witwe Tropfstein schüttet immer noch ein wenig Kognak ins Gießwasser.

Hulda: Lieber Gott, warum denn das?

Hugo: Damit ihr Mann kein Heimweh kriegt und eventuell zurückkommt. Den Rest der Flasche gibt sie immer mir.

Magda: Furchtbar! Aber du bist doch noch kein Witwer.

Hugo: Aber ich schaue mich schon mal unverbindlich um. Manchmal kommt der Tod überraschend freudig.

Hulda: Pass nur auf, dass dir heute Nacht nicht der Nachttopf auf den Kopf fällt und du dann unter dem Kopfkissen erstickst.

Magda: Welches Grab willst du denn gießen? Hast du dir schon eins vorbestellt?

Hugo: Blödsinn. Die Gießkanne sagt dir, in welchem erotischen Zustand ihr Besitzer ist.

Hulda: Die Gießkanne kann sprechen?

Hugo: So könnte man sagen. Gießkanne mit Ausgießer heißt: Ich bin noch nicht so weit. Gießkanne ohne Ausgießer heißt: Ich bin wieder willig. Ohne Ausgießer und mit rosa Band am Henkel heißt: Ich nehme jeden.

Magda: So, so! Und warum hast du keinen Ausgießer drauf?

Hugo: Ich? Oh, den, den habe ich vergessen. *Holt ihn aus der Jackentasche, macht ihn drauf:* Ich bin zwar willig, aber noch gebunden.

Hulda: Und wenn du so weiter machst, ab heute Abend an die Kette an der Hundehütte.

Hugo: Aber Hulda! Ich bin ein Mann. Ich brauche meine Freiheit. Ich bin ein einsamer Jäger und ...

Magda: In der Bibel steht: Lege den ältesten Wolf immer an die kürzeste Kette.

Hugo: Das habe ich noch nie in der Bibel gelesen.

Hulda: Das steht auch nur in der Frauenbibel.

Hugo: Gibt es eine Bibel für Frauen?

Magda: Ja, da wird auch beschrieben, warum die Frauen an der kaputten Rippe von Adam ewig leiden werden.

Hugo: Das halte ich für stark übertrieben.

Hulda: So! Und was glaubst du, von was die Orangenhaut, die Gebärmuttersenkung, die Bindegewebsschwäche und die Eileiterentzündung kommen?

Hugo: Vom vielen reden?

Magda: Nein, von den Bazillen an der angefaulten Rippe!

Hulda: So, komm jetzt. Ich werde mal mit auf den Friedhof gehen. Das muss ich mir ansehen.

Hugo: Die Männer, die dort liegen, sind alle tot. Was willst du denn da sehen?

Hulda: Wer da wen gießt! Vielleicht kannst du ja auch gleich dort einziehen. Los!
Zieht ihn links raus.

2. Auftritt

Magda, Sandra

Sandra *von links, flott gekleidet:* So, jetzt will ich doch mal sehen, ob ... Oh, Frau Schlafaus. Ich wollte, ich ...

Magda: Sandra! Gut, dass du kommst. Ist denn dein manuell unterdrückter Vater schon zu Hause?

Sandra: Papa? Nein. Der wird doch heute auch pensioniert und da feiern die wahrscheinlich ...

Magda: Was gibt es da zu feiern? Dass sie ab sofort zu Hause störend herumsitzen?

Sandra *lacht:* Mutti hat auch schon gesagt, sie weiß nicht, was schlimmer ist. Dass Papa pensioniert wird oder der Hund eingeschläfert werden muss.

Magda: Ja, die Tiere spüren das, wenn sich so eine Art Friedhofsgeruch im Haus verbreitet. Was willst du denn?

Sandra: Ich? Äh, ich, ich wollte Klaus fragen, ob, ob er mir meinen Fahrradschlauch flicken könnte.

Magda: Hast du dir einen Platten gefahren?

Sandra: Ja, das passiert, wenn man nicht verhütete, äh, ich meine, sich vor den Nägeln hütet. Er, er hat ein Loch.

Magda: Ja, heutzutage liegt ja alles auf den Straßen herum.

Sandra: Nein, das war auf dem Rücksitz vom Auto...äh, der Rücksitz vom Auto ist auch kaputt. Die Federung ist durch.

Magda: Klaus kennt sich mit Autos aus. Er müsste noch oben auf seinem Zimmer sein. Die zweite Tür rechts.

Sandra: Ich weiß. Ich ...

Magda: Woher weißt du das? Ach so, ja, ihr habt ja als Kinder mal da oben Verstecken gespielt.

Sandra: Genau. Mit verbundenen Augen. *Schnell rechts ab.*

3. Auftritt

Magda, Irene, Alfred, Fritz, Erwin, Emil

Irene *von links, Alltagskleidung:* Tag, Magda. Sag mal, ist Alfred auch noch nicht zu Hause?

Magda: Tag, Irene. Nein. Fritz auch noch nicht?

Irene: Ich weiß nicht, wo dieses Dünnbrett steckt. Bestimmt ist er rückfällig geworden und trinkt wieder Alkohol.

Magda: Alfred trinkt keinen Alkohol. Davon bekommen Männer Brüste und sehen schlecht.

Irene: Wer sagt das?

Magda: Das steht in der Bibel für Frauen. Der Spruch hängt über unserem Bett.

Irene: Fritz sagt, von Karotten kriegt man scharfe Augen, aber mit Alkohol sieht man doppelt besser.

Magda: War dein Mann nicht bei den bekennenden Alkoholikern?

Irene: Bis vor einem Jahr. Da hat er unsere Nachbarin in der gemischten Sauna doppelt nackt gesehen. Seither trinkt er keinen Tropfen mehr.

Magda: Ja, manchmal hilft nur eine Schocktherapie.

Irene: Ich habe ihr zweihundert Euro bezahlt, dass sie in die gemischte Sauna geht.

Magda: Dass die beiden auch am gleichen Tag in Pension gehen müssen. Beamte müssten bis achtzig arbeiten müssen dürfen.

Irene: Oder mindestens so lange wie die Ehefrau lebt.

Magda: Schließlich beginnt das Leben erst, wenn die Kinder aus dem Haus sind, der Mann tot ist und der Hund kastriert.

Irene: Männer sterben früher als Frauen. Ihr Hirn trocknet schneller aus.

Magda: Ich habe mal gelesen, Frauen leben länger, weil Frauen auch Sauerstoff über ihre rasierten Achselhöhlen aufnehmen können. *Draußen hört man Poltern und Stimmen.*

Irene: Was ist denn das? Hat Oma wieder ihren Gichtanfall?

Erwin *in Polizeiuniform, Emil als Postbote, führen Alfred und Fritz, die um ihre Schultern hängen, deren Anzüge verrutscht sind und die Kussspuren im Gesicht haben, von links herein. Alfred und Fritz singen:* Es steht ´ne Frau auf´m Flur, drum mach ich ´ne Altbierkur, ... *zeigen auf ihre Frauen* ... ´ne alte Frau auf´m Flur, die ist so niedlich ...

Magda; Irene gleichzeitig: Alfred! Fritz!

Alfred spricht etwas schwer: Ah, da stehen ja die alten Rösser. *Wiehert.*

Fritz spricht etwas schwer: Und so friedlich niedlich. Seid ihr schon gesattelt? *Wiehert.*

Erwin: Wir haben sie auf dem Friedhof gefunden.

Emil: Sie wollten dort im Krematorium eine Brauereibesichtigung buchen.

Alfred: Da ist es so still und friedlich.

Fritz: Sogar die Frauen reden nicht. Nur, wenn man auf die Grabplatte tritt.

Alfred: Dann ertönt das Lied: Lieb mich ein letztes Mal.

Fritz: Aber wer gräbt schon gern wieder seine Frau aus?

Erwin: Zuvor waren sie in der Bar „Zum Zungenkuss“.

Emil: Mein lieber Mann, die haben sich von zwei gut aussehenden Damen die Zunge rausziehen lassen. *Setzen Alfred und Fritz auf die Couch.*

Alfred: Die Ludmilla ist an meinem Gaumenzäpfchen hängen geblieben.

Magda: Das überlebe ich nicht. *Fällt auf einen Stuhl.*

Fritz: Und die Lollimaus hat mir die Mandeln keimfrei gereinigt.

Irene: Lollimaus! Ich, ich, kriege keine Luft mehr.

Erwin: Die beiden wollten nackt an der Stange tanzen. Deswegen hat der Besitzer die Polizei gerufen.

Alfred: Was Frauen können, können Männer besser.

Fritz: Sogar noch viel besser. Männer haben mehr Muskeln im Hirn.

Erwin: Als wir an der Bar ankamen, waren sie aber schon nicht mehr da.

Emil: Ich habe sie am Friedhof gesehen und Erwin angerufen.

Magda: Warum?

Emil: Weil sie dort nackt um den Brunnen tanzen wollten.

Irene: Zu Hause tanzt er nicht mal angezogen.

Fritz: Du machst ja immer das Licht aus, wenn du dich ausziehst.

Alfred: Magda auch. So bewahre ich mir meine Träume.

Magda: Männer! Der Albtraum des Universums.

Erwin: Gott sei Dank war die Bestattungsfeier schon vorbei, als sie die zwei Flaschen Bier ins offene Grab geworfen haben.

Emil: Ich glaube, der Pfarrer hat es beim Abgang noch gesehen. Er hat irgendwas gemurmelt wie: Selig, die Bier trinken. Sie fördern die Landwirtschaft.

Irene: Ich werde ohnmächtig.

Magda: Ich inkommodiere auch gleich.

Alfred: Schön. Dann können wir euch ja die Hufe beschlagen lassen.

Fritz: Das tut dann gar nicht weh.

Erwin: Ich muss los. Am besten, ihr lasst sie erst mal ihren Rausch ausschlafen. Das wird ein böses Erwachen geben. Tag zusammen. *Links ab.*

Emil: Irene, ich helfe dir, deinen Stangentänzer rüber zu bringen.

Irene: Wenn ich mit dem fertig bin, tanzt der wie ein Tanzknopf. Das verspreche ich dir. *Heben Fritz hoch.*

Fritz: Was ist? Muss ich mich ausziehen?

Irene: Und wie! Damit du die Peitsche richtig spürst.

Fritz: Reiten wir? Da freue ich mich drauf. *Singt beim Abgehen:* Es steht ein Pferd auf dem Flur, ein echtes ... *Alle drei links ab.*

Magda: Und jetzt zu dir. Warum bist du betrunken?

Alfred: Sie haben im Büro zu unserem Abschied so ein Ratespiel gemacht.

Magda: Von einem Ratespiel wird man doch nicht betrunken.

Alfred: Wir mussten einen Trichter in den Mund nehmen und da haben sie was reingeschüttet. Wir mussten raten, was das ist. Sie haben gesagt, das sei prozentmäßig völlig harmlos und die Promille bauen sich von alleine wieder ab.

Magda: Welche Promille?

Alfred: Keine Ahnung. Ich habe keine Brille aufgehabt. Jedenfalls haben sie gesagt, wenn man an einer Stange nackt tanzt, verschwinden sie wieder.

Magda: Und das hast du Trottel geglaubt?

Alfred: Natürlich! Fritz hat es mir doch bestätigt. Und man muss dabei singen: Es steht ein Pferd auf dem Grab.

Magda: Flur.

Alfred: Genau. Da stand auch eines.

Magda zieht ihn hoch: Komm mit. Ich bring dich ins Bett.

Alfred: Ziehst du dich auch aus?

Magda böse: Nein, ich tanze an der Stange.

Alfred: Sag bloß, du hast ein Pferd gekauft.

Magda: Genau. Das wird dich gleich treten. *Zieht ihn stützend, halb geht er, nach rechts.*

Alfred singt: Es steht ein Pferd auf dem Flur, ein echtes Pferd auf dem Grab ... *beide rechts ab. Die Bühne bleibt einen Augenblick leer.*

4. Auftritt

Klaus, Sandra

Klaus, normal gekleidet, Sandra von rechts: Sandra, bist du wirklich sicher ...?

Sandra: Ganz sicher.

Klaus: Es gibt doch auch Scheinschwangerschaften und ...

Sandra: So ein Blödsinn. Glaubst du vielleicht, ich habe das erfunden?

Klaus: Nein. Aber ich habe mal gelesen, dass Pavian - Affenweibchen eine Schwangerschaft vortäuschen können, um das Männchen für sich ...

Sandra laut: Hältst du mich für eine Äffin?

Klaus: Nein, ich wollte doch nur sagen, dass ...

Sandra: Dass du ein Pavian bist?

Klaus: Ja, äh, nein. Vielleicht spielen ja deine Hormone verrückt und ...

Sandra: Klaus, ich bin schwanger! Basta!

Klaus: Und du glaubst, du meinst, ich bin der Vater?

Sandra: Ja, wer denn sonst?

Klaus: Ich habe gestern gelesen, 35 Prozent der Frauen gehen fremd.

Sandra: Also das ist, das ist ...

Klaus: Aber nur jeder zweite Mann! Nur jeder zweite Mann.

Sandra: Du bist ein Vollidiot.

Klaus: Das, das musste einfach auch mal gesagt werden. Nicht alle Männer gehen fremd.

Sandra: Du willst dich also vor der Verantwortung drücken?

Klaus: Ja ... nie! Wann soll denn das passiert sein?

Sandra: Das fragst du?

Klaus: Wieso, kennst du noch jemanden, den du fragen könntest?

Sandra laut: Du bist der Vater? Wer hat denn gesagt, es kann nichts passieren?

Klaus: Opa.

Sandra: Opa?

Klaus: Ja, er hat mir einen Geheimtipp gegeben.

Sandra: Was für einen Geheimtipp? Und seit wann kennt sich dein Opa damit aus? Der weiß doch gar nicht mehr wie das geht.

Klaus: Hast du eine Ahnung. Opa sagt, auch eine alte Ziege schleckt noch gerne Salz.

Sandra: Hör doch auf! In dem Alter ist doch Betteln um Sex schon das Vorspiel.

Klaus: Jedenfalls ist es unmöglich, dass du schwanger bist.

Sandra: Das sagt der Mann vom Herpesversand.

Klaus: Opa hat mir gesagt, am Totensonntag bei Vollmond kann eine Frau nicht schwanger werden.

Sandra: Und warum nicht?

Klaus: Opa sagt, weil der männliche Körper da kein fruchtbares ..., äh, äh, nur Abfall produziert. Das, das klappt erst wieder an Allerheiligen.

Sandra: Einen größeren Blödsinn habe ich noch nie gehört. Männer, der Abfall des Universums.

Klaus: Opa war sich ganz sicher. Er geht heute noch am Totensonntag bei Vollmond auf den Friedhof und ...

Sandra *laut:* Das ist mir egal. Außerdem war bei unserem Totensonntag Neumond.

Klaus: Neumond? Lieber Gott, warum hast du mir das nicht gesagt?

Sandra *laut:* Weil ich nicht wusste, wann du Abfall produzierst, du, du ...

Klaus: Nicht so laut. Du hast doch meiner Mutter nichts gesagt?

Sandra: Der habe ich nur gesagt, dass ein Loch im Schlauch war.

Klaus: In was für einem Schlauch? Schlauch! Ach, so, jetzt verstehe ich. Sie, sie weiß also ...

Sandra: Sie weiß gar nichts. Sie glaubt, der Rücksitz vom Auto ist kaputt.

Klaus: Mein Gott! Du hast ihr doch keine Einzelheiten erzählt? Und ich habe ihr gesagt, ich hätte die Unterhose beim Baden verloren.

Sandra: Klaus, mach mich nicht wahnsinnig. Wir müssen heiraten.

Klaus: Und das nur, weil der Rücksitz kaputt ist?

Sandra: Nein, weil ich dich gleich umbringen werde, obwohl ich dich liebe.

Klaus: Ich liebe dich auch. Obwohl, bei Neumond muss ich in Zukunft ...

Sandra: Los, komm mit.

Klaus: Warum? Ist heute Vollmond?

Sandra: Bei dir wird es gleich Totensonntag. Wir müssen unsere Hochzeit besprechen.

Klaus: Wir heiraten am Totensonntag?

Sandra: Nein, da ist deine Beerdigung, wenn du mich nicht heiratest. *Zieht ihn links ab.*

5. Auftritt

Olga, Amadeus

Olga *von links, etwas schmutzdelig angezogen*: Die haben es aber eilig. Ob da was unterwegs ist? Die Zwei habe ich mal auf der Rückbank von einem Auto gesehen. Aber, das geht mich ja nichts an. Ich tratsche nicht. *Es klopft*. Herein.

Amadeus *von links*: Anzug, Fliege, sehr elegant: Guten Tag. Bin ich hier rischtisch bei ...?

Olga *richtet sich*: Und wie! Äh, rischtischer können Sie gar nicht soin.

Amadeus: Gestatten, dass ich misch vorstelle? Ich ...

Olga: Üch gestattere.

Amadeus: Amadeus, Maria, Gotthilf Graf von Fangfrisch. *Küsst ihre Hand*.

Olga: Ein Graf! Mein lieber Mann, so fangfrisch war ich schon lange nicht mehr.

Amadeus: Isch nehme an, die Dame des Hauses? *Küsst ihre andere Hand*.

Olga: Ja, äh, gelegentlich bün ich hier, äh, hier dranten anwesend.

Amadeus: Isch verstehe. Sie habe auch außerhalb viele Verpflichtungen.

Olga: Genau. Da, da pflücke, äh, pflichte ich auch.

Amadeus: Ist ihr Gatte gegenwärtisch?

Olga: Gatte? Ach so, mein Alter, äh, Gatte. Der ist leider verstürbt.

Amadeus: Tot?

Olga: Fettleber. Aber seit zwei Monaten güße ich wieder ohne Aufsatz.

Amadeus: Isch verstehe nischt?

Olga: Üch bin wieder zugänglich. Üch interessiere mÜch wieder für das zweibeinige Geschlecht.

Amadeus: Ah, jetzt isch habe verstanden. Ja, das Leben hält noch so viele schöne Überraschungen für uns bereit.

Olga: Wem sagen Sü das, Herr Graf?

Amadeus: Bitte sagen Sie doch Amadeus zu misch. Wo wir uns doch so gut verstehen.

Olga *haucht*: Amadeus. Was für ein herrlicher Name! Sind Sü mit Mozart verwandt? Der war doch auch oin berühmter Maler.

Amadeus: Nein. Wir sind alter Fischereiadel aus dem Kölner Dom. Deshalb auch Graf von Fangfrisch.

Olga: Üch verstehe. Und was führet Sü zu uns, äh, bei mich?

Amadeus *nimmt eine Geldbörse aus der Tasche*: Diese Geldbörse hat ein Mann in der Bar „Zum Zungenkuss“ verloren. Isch wollte sie ihm bringen.

Olga: Sü verkehren in der Bar „Zum Zungenkuss“?

Amadeus: Nur geschäftlich. Isch betreue dort im Auftrag meiner Organisation gefallene Mädchen.

Olga: Oh, üch habe auch schon gehört, dass dort Mädchen von der Stange fallen. Wie hoißt denn ihre Organisation?

Amadeus: Stangenhilfe e.V. In dem Geldbeutel ist ein Ausweis, der auf Fritz Tiefschlaf lautet.

Olga: Fritz Tiefschlaf? Der wohnt gegenüber.

Amadeus: Gegenüber? Oh, das tut misch leid, dass ich Ihnen belästigt habe.

Olga: Misch nücht. Sü können mich belästigen so tief wie sie wollen.

Amadeus: Dann gehe isch mal rüber zu Herrn Tiefschlaf.

Olga: Üch komme mit Ühnen. Nücht, dass Sü sich verlaufen.

Amadeus: Das ist sehr nett von ihnen. *Hält die linke Tür auf:* Isch folge errötend ihren Spuren.

Olga: Aber Herr Graf! Äh, Amadeus. Ich muss dann nur noch mal kürz weg. Isch habe einen Pflaumenkuchen im Ofen. *Stolziert gekünstelt links ab.*

Amadeus zu sich: Fette Gänse lassen sich leichter rupfen. *Links ab.*

6. Hulda, Hugo

Hulda, Hugo von links: War das nicht Olga?

Hugo: Natürlich! Olga Zapfendreher.

Hulda: Ist der ihr Mann nicht kürzlich gestorben?

Hugo: Er soll verdurstet sein. Deshalb gießt sie auch jeden Tag zwei Kannen voll auf sein Grab.

Hulda: Naja, der Mann hatte in der Ehe seine schönsten Jahre im Krankenhaus verbracht.

Hugo: Sie hat an beiden Kannen keinen Ausgießer drauf und zwei rosa Bändel am Handgelenk.

Hulda: Was heißt das?

Hugo: Sie ist auch an Gruppensex interessiert.

Hulda: Übrigens Angebot. Wieso glaubt die Witwe Tropfstein, dass du Witwer bist?

Hugo: Ich? Witwer? Wahrscheinlich hat sie einen starken Glauben.

Hulda: Natürlich! Sie hat dich doch gefragt, ob du deine Frau gießen gehst.

Hugo: Das hast du missverstanden. Sie hat gefragt, ob ich meine Frau grüßen gehe.

Hulda: Auf dem Friedhof?

Hugo: Natürlich! Auch auf dem Friedhof grüßt man sich: Zum Beispiel: Grüß Gott, gehen Sie heute noch nach Hause oder bleiben Sie hier?

Hulda: Und die Witwe Männerfrust mit dem Kropf hat dich gefragt, ob du noch verheiratet bist.

Hugo: Ja, das fragt sie mich jedes Mal. Sie verwechselt mich immer mit ihrem hinkenden Schwager.

Hulda: Und was hast du gesagt?

Hugo: Ich? Ja, äh, zweitweise ungern.

Hulda: Was?

Hugo: Ja, ich wollte ihr nicht alle Illusionen zerstören. Frauen sind ja so zerbrechlich.

Hulda: Und ich breche dir sämtliche Knochen, wenn du noch einmal ...

Hugo: Sie sieht doch nicht mehr so gut.

Hulda: Das ist mir doch egal. Deswegen bist du doch kein Witwer.

Hugo: Erwin hat mir erzählt, dass sie ein starkes Tastgefühl hat. Sie war ja mal Klavierlehrerin.

Hulda: Ich werde gleich mal die Tasten auf dir tanzen lassen, damit du wieder gern verheiratet bist.

Hugo: Ich bin gern verheiratet. Ich habe nur nicht gedacht, dass es so lang dauert.

Hulda: Bis dass der Tod uns scheidet.

Hugo: Auf den ist heute auch kein Verlass mehr.

Hulda: In guten und in schlechten Zeiten. Das hast du gelobt.

Hugo: Ein Mann sagt viel, wenn die Schwiegermutter mit dem Taschenmesser hinter ihm steht.

Hulda: Das war kein Taschenmesser, das war eine geweihte Kerze.

Hugo: Auf der Kerze stand: Original Schweizer Messer.

Hulda: Lenke nicht ab. Ab sofort gehst nur noch auf den Friedhof, wenn man dich hineinträgt.

Hugo: Du trägst mich auf deinem Rücken hinein?

Hulda: Nein, ich folge dankbaren Schrittes dem schlicht geschmückten Sarg.

Hugo: Welchem Sarg? Ist deine Mutter endgültig gestorben?

Hulda: Mutter hat gesagt, sie stirbt erst, wenn alle Kinder tot sind. So, komm jetzt.

Hugo: Wohin?

Hulda: Du musst mir den Rücken mit Franzbranntwein einreiben.

Hugo: So werden Träume eines Genies zerstört. *Beide rechts ab.*

7. Emil, Erwin

Emil *von links*: Ich habe ja ganz vergessen, die Post abzugeben. *Zieht einen Brief heraus*: Sieht aus, wie wenn es etwas Wichtiges wäre. *Liest*: Herr Alfred Schlafaus. Prostagutt -forte – Straße 7, *Spielort*. Absender: Notar Hans Zellenwirt, Zuchthausstraße 9, *Stadt*. Scheint gut zugeklebt zu sein. Vielleicht sollte ich ihn aufmachen, damit ich Alfred vorwarnen kann. Seine Nerven sind nicht mehr die besten, seit seine Klage auf Weiterbeschäftigung beim Finanzamt abgelehnt wurde. Letzte Woche hat er seiner Schwiegermutter eine Gürtelrose geschenkt. Vor drei Wochen wollte er sich die Niagarafälle hinunterstürzen. Er hat sich aufs Klo gesetzt und die Spülung gedrückt. Nach dem zweiundzwanzigsten Mal hat ihn Oma rausgeholt. Er hatte nur die Hose nass.

Erwin *von links*: Oh, Emil, du bist auch wieder da?

Emil: Ich trage Post aus. *Legt den Brief auf den Tisch*.

Erwin: Gut, dass ich dich treffe. Bei uns liegt eine Anzeige gegen dich vor wegen sexueller Untätigkeit.

Emil: Was?

Erwin: Die Witwe Schnappmann hat dich verklagt. Sie behauptet, du habest ihr die Ehe versprochen.

Emil: Ich? So betrunken war ich die letzten zwei Jahre nicht mehr.

Erwin: Und jetzt würdest du deinen ehelichen Pflichten nicht nachkommen.

Emil: Was für Pflichten?

Erwin: Sie nennt in der Anzeige einige Beispiele: Müll raus tragen, das Gebiss im Wasserglas reinigen, Hornhaut wegraspeln, Pampers wechseln ...

Emil: Ich habe zu der Frau nur gesagt, bevor ich so etwas heirate, muss sie fünf Millionen im Lotto gewinnen.

Erwin: Sie hat sieben Millionen gewonnen.

Emil: Sieben? Ich bin erledigt.

Erwin: So weit ich weiß, hat sie eine schleichende Fraktur im linken Steißbein.

Emil: Im linken Steißbein? Schleichend? Ist das tödlich?

Erwin: Wenn man die Behandlung verhindert. Das Verfallsdatum liegt ungefähr bei einem halben Jahr.

Emil: Ein halbes Jahr? Das wäre auszuhalten, wenn man das Schmerzensgeld bedenkt.

Erwin: Sie hat ja keine Verwandten, ist 89 Jahre alt und säuft nicht.

Emil: Aber sie riecht schon stark.

Erwin: Geld stinkt nicht.

Emil: Ich werde mal abschmeckend bei ihr vorbeischauen.

Erwin: Ich habe den Geldbeutel von Alfred. Er hat ihn im Zungenkuss verloren. Den Geldbeutel von Fritz hat man nicht gefunden.

Emil: Dem Fritz wird das gerade egal sein. Irene hat den Hund ins Schlafzimmer gelassen.

Erwin: Was heißt das? *Legt den Brief und den Geldbeutel auf das Schränkchen.*

Emil: Dass die Hundehütte frei geworden ist. So, ich muss los. Geld macht erotisch.

Erwin: Lieber eine reiche Witwe als Durst.

Emil: Vom Hunger gar nicht zu reden. *Beide links ab.*

Vorhang